

## THEATER UND KONZERT

# Der Wald als Protagonist

„Shared Landscapes“ lädt zu einem Theater-und-Musik-Parcours in die Grünheide

RONALD KLEIN

Der Wald spielt in der jüngeren Bühnengeschichte eine größere Rolle. Man denke an Friedrich Schillers „Räuber“ oder Carl Maria von Webers „Freischütz“. In beiden Fällen kommt der Natur jedoch lediglich eine dramaturgische Funktion als Schauplatz zu. Kuratorin Caroline Barneaud und Regisseur Stefan Kaegi (Rimini Protokoll) denken in ihrem Konzept zu „Shared Landscapes“ deutlich weiter: „Es geht um das Zusammenleben von Mensch und Natur“, sagt Barneaud. „Wobei das ein Paradoxon darstellt, denn letztlich ist der Mensch ein Teil der Natur.“ Während dieses Thema im Regelfall künstlerisch in Museen, Galerien oder dem Theater behandelt wird, haben sich die beiden Kuratoren für eine sinnlich erfahrbare, ortsspezifische Variante entschieden: „Wir laden das Publikum zu einem Ausflug in die Grünheide ein, wo sieben künstlerische Interventionen unter freiem Himmel stattfinden“, gibt Kaegi einen Ausblick.

Eine gute halbe Stunde dauert mit dem RE 1 (Richtung Frankfurt/Oder) die Fahrt vom Hauptbahnhof nach Hangelsberg, wo der vier Kilometer lange Parcours um 13 Uhr in der Waldschule startet. Bis in die Abendstunden stehen sieben, in etwa 40-minütige Performances auf dem Programm, die „neue Perspektiven auf Biotope ermöglichen“, so Kaegi. „Shared Landscapes“ führt



Das Publikum begibt sich den Tag über zu Stationen im Wald.

FOTO: CHLOÉ COHEN/CHLOÉ COHEN

zu einem Paradigmenwechsel. Denn seit der Antike sollte die Kunst in Form der Mimesis die Natur nachahmen. Der Begriff der Nachahmung ist auch in der Biologie gebräuchlich – als Mimikry. Aber auch die Vorstellung, dass Pflanzen oder Tiere andere Organismen lediglich nachahmen, um selbst zu überleben, scheint überholt. Der Kulturwissenschaftler Peter Berz beispielsweise entwickelte die These, dass die Mimikry in der Natur nicht nur der Nützlichkeit wegen auftritt, sondern selbst ein poetisches Moment enthalte. Eine Vorstellung, mit der „Shared Landscapes“ korrespondiert: Hier geht es nicht um Kunst über den Wald, sondern mit ihm. „Er ist einer unserer Hauptdarsteller“, sagt Barneaud.

An der ersten, von Stefan Kaegi konzipierten Station legt sich

### Termine

#### Shared Landscapes

Premiere: 19. August, 13 Uhr  
bis 10. September, Sbd. + So, 13 Uhr

das Publikum auf den Waldboden und blickt auf die Baumkronen, während es über Kopfhörer einem inszenierten Gespräch zwischen einer Psychoanalytikerin, einem Kind, einem Förster, einer brasilianischen Sängerin und einer Meteorologin lauscht.

Anschließend geht es in kleineren Gruppen zu weiteren ortsspezifischen Formaten. Das Ensemble Apparat beispielsweise

führt „Unless“ auf. Die exklusiv für „Shared Landscapes“ entstandene Komposition von Ari Benjamin Meyers führt den Klang der Instrumente, das Rauschen der Bäume und das Zwitschern der Vögel kunstvoll zusammen.

Auch die weiteren fünf transdisziplinären Projekte sind allesamt außergewöhnlich: Nach dem Erleben dieses herausragenden Gesamtkonzeptes ändert sich unweigerlich der Blick auf die Habitate unweit der urbanen Räume – und zwar nachhaltig. „Zur Sensibilisierung für ein ökologisches Umdenken beizutragen ist uns wichtig“, sind sich Barneaud und Kaegi einig.

#### Waldschule Hangelsberg

Heidegarten 115537  
Grünheide (Mark)  
[www.berlinerfestspiele.de](http://www.berlinerfestspiele.de)

## Ganz persönlich



JOANA LUCAS

Will die Grenzen von Objekt und Subjekt verwischen: July Weber.

## Die Hybris hat endlich ausgedient

Wir sind mehr als wir selbst. Ich bin fasziniert von der Idee der Kollision – dem Aufeinanderprallen von unterschiedlichen Disziplinen, Formaten, Ästhetiken und Referenzen. In einer Kollision treffen Körper in sehr intensiver Weise aufeinander und können sich sogar ineinander zu einem neuen Hybrid verschränken.

Durch das Prinzip der Kollision entwickle ich Arbeiten im Spektrum von präzise choreografierten Bühnenstücken bis hin zu amorphen und mobilen installativen Situationen aus Performern und Skulpturen, die gleichermaßen zur Bildung kultureller Identität und institutioneller Gebundenheit referieren.

Ich komme von der Skulptur und bin von dort in die Choreografie und den Tanz eingestiegen. Deshalb befasse ich mich mit philosophischen Bewegungen, die das Privileg menschlicher Existenz gegenüber nicht menschlichen Entitäten ablehnen. Ich spiele mit diesen Konzepten, um die Grenzen zwischen Objekt und Subjekt sowie die ihnen anhaftenden inhärenten stereotypen Hierarchien zu verwischen.

Für meine aktuelle Arbeit „The Devil’s Hour“ nutzen wir die treibende Kraft der Verführung. Inspiriert von Balztänzen aus dem Tierreich und mittelalterlichen Paar- und Reigentänzen entfalten wir eine Choreografie aus verführerischen Tänzen für ein nicht menschliches Publikum wie Geister und Dämonen – aufgeführt zur historisch aufgeladenen Mitternachtsstunde, zu der übernatürliche Kräfte besonders potent sein sollen.

#### The Devil’s Hour

5. August, 0 Uhr

#### Radialsystem

Holzmarktstraße 33,  
Friedrichshain  
Tel.: 030 – 288 788 588  
[www.radialsystem.de](http://www.radialsystem.de)

## PERFORMANCE

# Was darf rein und was darf raus?

Das Theaterprojekt „Bauchgefühl“ thematisiert reproduktive Rechte

BARBARA HOPPE

Was bedeutet uns eigentlich unser Bauch? Was kommt dort hinein, wer hat darauf Zugriff? Als das Theaterkollektiv hannsjana und das Theater Thikwa während einer früheren Zusammenarbeit feststellten, dass Schwangere und ihre Bäuche auf die Schauspielerinnen eine ganz besondere Faszination ausübten und viele von ihnen auch in den Improvisationen oft spielten, sie seien schwanger, war ein neues Theaterprojekt geboren. Mit „Bauchgefühl“ bringen die Schauspielerinnen mit und ohne Behinderung ab dem 30.

### Termine

#### Bauchgefühl

Premiere: 30. August, 20 Uhr

August ein brisantes Thema auf die Bühne: Wer bestimmt eigentlich über reproduktive Rechte von Frauen mit und ohne Behinderung? „Da gibt es in beide Richtungen viele Diskriminierungen, aber vor allem bei Frauen mit Behinderungen“, er-

klärt Katharina Siemann von hannsjana auch mit Blick auf die deutsche Vergangenheit während des Dritten Reichs, die USA und Polen, wo gerade restriktivere Gesetze in puncto Reproduktion verabschiedet wurden.

Acht Wochen dauern die Proben, in denen das Team Texte und Choreografie erarbeitet. Mit kurzen persönlichen Referaten leiten sie die Schauspielerinnen gemeinsam ein. Dabei geht es viel um Kinderwunsch, aber auch um die rechtliche Situation, was Schwangerschaftsabbrüche oder Sorgerecht betrifft. Und darum, wie unsere Gesellschaft Elternschaft

denkt. „Es war gar nicht so einfach, einerseits persönliche Erlebnisse oder Wünsche, aber auch Erfahrungen miteinzubringen und andererseits eine professionelle Distanz aufzubringen“, erklärt Katharina Siemann. Für das Publikum hält das Stück viel Nachdenklichkeit bereit. „Aber keine Sorge“, beruhigt die Schauspielerin, „lustig wird es auf jeden Fall auch!“

#### Theater Thikwa

Fidicinstraße 40, Kreuzberg  
[www.thikwa.de](http://www.thikwa.de)  
Website: [www.thikwa.de/stuecke/bauchgefuehl\\_hannsjana](http://www.thikwa.de/stuecke/bauchgefuehl_hannsjana)